

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementspreis

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 26.

Sonntag den 31. Januar.

1897.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Die Landwirtschaftskammern und das Börsengesetz.

Unter dem Datum: „Berlin. Am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs“ verfenbet der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, v. Arnim-Güterberg, eine Erklärung zur Widerlegung der Angriffe, welche in der Presse wie neuerdings in Abgeordnetenhaus gegen die Haltung der beteiligten landwirtschaftlichen Kreise bezüglich der Vertretung der Landwirtschaft in den Börsenvorständen erhoben worden seien. Von Vorwürfen gegen die Kammer ist uns nichts bekannt. Die Absicht derselben, eine gütliche Verständigung über die Ausföhrung des Börsengesetzes durch mündliche Verhandlungen mit den Vertretern von Handel und Industrie herbeizuföhren, haben die Minister für Handel und Landwirtschaft wegen der „Kürze der Zeit“ vereitelt. Den Vorschlag, daß die Landwirtschaft in die Corporation der Kaufleute „mit gleichen Rechten und Pflichten“ eintreten sollten, haben wiederum die Minister, insbesondere der Handelsminister gegenstandslos gemacht, indem sie den Produzentenbörsen zuzumethen, bestehende Landwirtschaftliche Kreise als „mitwirkend“ aufzunehmen. Daß die Kammer der Ansicht ist, bei der Feststellung der Betieungsbedingungen u. s. w. seien die Interessen des „legitimen“ Handels und der Industrie durchaus in gleicher Maße zu berücksichtigen, wie diejenigen der Landwirtschaft, erinnert etwas sehr an die Forderung, daß diese drei Beteiligte je ein Drittel der Mitglieder in Börsenvorstände zu stellen hätten. Ihrem sachlichen Inhalte nach ist also die Erklärung zwecklos. Indessen verdient sie insofern eine gewisse Beachtung, als sie eine eigenthümliche und offenbar unzutreffende Auffassung der Stellung der Landwirtschaftskammern zum Börsengesetz an den Tag legt. Die Angriffe, von denen Herr v. Arnim spricht, haben sich zunächst keineswegs gegen die beteiligten landwirtschaftlichen Kreise, sondern von den Ministern abgegeben, gegen agrarische Uebersetzungen gerichtet. Aber selbst wenn es sich um die Landwirtschaft als solche gehandelt hätte, würde doch eine einzelne Landwirtschaftskammer nicht das Recht erheben können, als Vertreterin der gesammten Landwirtschaft aufzutreten. Aber das nur nebenbei. Graf Arnim-Güterberg theilt mit, die Brandenburgische Kammer habe sofort nach Inkrafttreten des Börsengesetzes „die zur Ausföhrung desselben nothwendigen Vorarbeiten in Angriff genommen.“ Er beruft sich dabei auf die Vorschrift des § 2 des Landwirtschaftskammengesetzes, die bekanntlich von den Agrariern so ausgelegt wird, als ob die Mitwirkung der Landwirtschaftskammern in diesen Fragen ein unbeschränktes Recht derselben sei. Die bezügliche Vorschrift aber lautet also: Den Landwirtschaftskammern wird nach Maßgabe der für die Börsen und Märkte zu erlassenden Bestimmungen eine Mitwirkung bei der Verwaltung und den Preisnotierungen der Produzentenbörsen, sowie der Märkte übertragen.“ In dem preussischen Gesetze von 1894 kann sich das selbstverständlich nur auf Anordnungen der preussischen Regierung beziehen, nicht auf den Inhalt des Reichsbörsengesetzes, welches den Einzelregierungen freie Hand läßt, die Vertretung der Landwirtschaft in den Börsenvorständen anzu-

ordnen oder nicht. Von einer Mitwirkung der Kammer bei der Genehmigung von neuen Börsenordnungen sagt das Börsengesetz keine Silbe. In dem Schlußsatz der Erklärung endlich wird versichert, daß in dem Verhältnis zwischen Landwirtschaft, Handel und Consum für die Kammer „feinerlei übergeordnete, sondern einzig nur eine gleichgeordnete Stellung in Bezug auf Rechte und Pflichten beansprucht würde; es tritt hier wieder die agrarische Forderung in den Vordergrund, daß der Handel, soweit er an der Produzentenbörse betheiligt ist, der Landwirtschaft dieselben Rechte einräumen müsse, auf die er selbst Anspruch macht. Am seltsamsten ist, daß Graf Arnim die Landwirtschaftskammer als eine „Behörde“ bezeichnet. Nach § 20 des Gesetzes von 1894 hat die Landwirtschaftskammer als Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen ihres Bezirkes „die rechtliche Stellung einer Corporation.“ Der Corporation der Börse gegenüber ist sie nichts weniger als eine „Behörde“; wie die ostpreussische Kammer zur Genüge erfahren hat, als sie den Versuch machte, dem Vorstände der Königsberger Börse einen „Antrag“ zu ertheilen; eine Annahmeh, welche die Königsberger Kaufmannschaft nachdrücklich zurückgewiesen hat. Der Vorwurf der „Unkenntniß der Verhältnisse“ trifft demnach die Kammer selbst.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der böhmische Landtag hat den Antrag betreffend die Einführung direkter Wahlen in den Landgemeinden mit dem Zusatzantrag Ruß, daß das Gesetz schon bei den gegenwärtigen Reichsrathswahlen Anwendung finden solle, in zweiter und dritter Lesung angenommen, obwohl der Statthalter erklärte, die Anwendung des Gesetzes auf die gegenwärtigen Reichsrathswahlen sei ausgeschlossen. — Für die nächste Zeit wird eine neue Sprachenverordnung angekündigt. Danach würden die Gerichte und die politischen Behörden in Böhmen und Mähren nach einer Uebersetzungszeit sich des Tschechischen und des Deutschen als Amtssprache bedienen müssen. Die Bestätigung dieser Maßricht bleibt abzuwarten. — Ungarische Ministerpräsident Baron Cassfy wurde am Donnerstag vom Kaiser in Wien in längerer Audienz empfangen. — In ungarischen Abgeordnetenhaus richtete der Abg. Wisontai wegen des Streiks in den Annauer Bergwerken, wo nahezu 3000 Arbeiter ansständig seien, eine Anfrage an die Regierung. Der Fragesteller wünscht auch Auskunft, ob der Gebrauch der Waffen seitens der Gendarmen gerecht und gesetzlich zulässig war.

England. Dem „Hamb. Corr.“ wird gemeldet: Die für Ende April festgesetzte Reise des Zarenpaars nach Rom und London sowie die für später angelegten Besuche der Monarchen Oesterreichs und Deutschlands und des Präsidenten Faure in Petersburg sind mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand und Muthgedürfnis des Zarenpaars auf unbestimmte Zeit verschoben worden. — In letzter Zeit ist es gelungen, einer geheimen Vereinigung auf die Spur zu kommen, die in verschiedenen Theilen des Reiches das Volk gegen die bestehende Regierungsverfassung aufstachelte. Die Mitglieder der Vereinigung verfügten über reiche Geldmittel; in ihrem Besitz wurden gefährliche Schriften und auch Dynamit gefunden. Im Ganzen sind 62 Personen verhaftet und in der Peter Pauls-Festung zu Petersburg internirt. Fast alle gehören der gebildeten Klasse an.

Frankreich. Der russische Minister des Aeußeren Graf Murawiew wurde Donnerstag Nachmittag in Paris durch den Minister Hanotaug dem Präsidenten Faure vorgestellt. Sodann stattete Graf Murawiew dem Senatspräsidenten Loubet, dem Präsidenten der Deputirtenkammer Brisson und dem Ministerpräsidenten Melme Besuche ab. Präsident Faure gab zu Ehren Murawiew's ein

Diner, an dem sämtliche Minister, die Präsidenten des Senats und der Kammer Loubet und Brisson, die Generale Sausser und Boisdeffre, der Admiral Gervais, sowie sämtliche Mitglieder der russischen Botschaft theilnahmen. Dem Diner folgte ein Empfang, während dessen Mitglieder der Oper und der Comedie française Vorträge zu Gehör brachten. Im Auftrage des Präsidenten Faure überbrachte General Tourner dem russischen Minister das Großkreuz der Ehrenlegion. Am Freitag gab der Minister Hanotaug ein Frühstück, an dem Graf Murawiew theilnahm und bei dem er auf den Trinkspruch des Gastgebers Folgendes erwiderte: „Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers bin ich in dieses schöne, meinem ganzen Vaterlande so theure Frankreich gekommen und glücklich gewesen. Ihre Bekanntschaft zu machen und in persönliche Beziehungen zu Ihnen zu treten, mein lieber Herr College, wenn Sie mir gestattet wollen, Sie so zu nennen. Ich erhebe mein Glas und trinke auf Ihre Gesundheit in der Ueberzeugung, daß die intimen Beziehungen, die zwischen unseren beiden Ländern bestehen, wie in der Vergangenheit die festeste Bürgschaft des Friedens bleiben würde.“

Graf Murawiew begab sich um 5 Uhr nachmittags zur Verabschiedung zu dem Präsidenten Faure, bei dem er etwa 3/4 Stunden verweilte. Um 1/2 10 Uhr abends reiste Murawiew's nach Berlin ab.

Spanien. Aus Cuba wird gemeldet: General Boyler setzt seinen Vormarsch fort; er steht jetzt beim Fluß Hanabana in der Nähe der Provinz Santa Clara.

England. Im englischen Unterhause wurde am Donnerstag über die Unterjuchung gegen die Chartered Company verhandelt. Die Gesellschaft hat in der Kammer zahlreiche Freunde, die den Versuch machen, die Einstellung der Unterjuchung durchzusetzen. Staatssekretär Chamberlain beantragte die Wiederernennung eines Ausschusses zur Unterjuchung des Einflusses Jamesons in Transvaal. Maclean bekämpfte diesen Antrag durch einen Unterantrag, in welchem erklärt wird, daß angesichts der friedlichen Lösung der Angelegenheiten in der Gebieten der Chartered Company, angesichts der Befragung aller Parteien, welche bei dem Einfall betheiligt waren, und endlich, weil es im Interesse des gesammten Südafrika nicht angezeigt sei, erledigte Fragen wieder aufzuwerfen — die Wiederernennung eines Unterjuchungsausschusses unthätig sei. Der Redner erklärte, Cecil Rhodes habe durch sein Vorgehen in Matabeleland Transvaal verbunden, sich mit Deutschland zu verbinden; die Regierung sei durch sein Abkommen mit dem Präsidenten Krüger zur Unterjuchung verpflichtet. Präsident Krüger suche, anstatt den Druck gegen die Ausländer aufzuheben, einen Staat aufzubauen, in dem die Engländer eine untergeordnete Rolle wären; eine feste Politik Englands sei besser geeignet, die Ueberlegenheit Englands in Südafrika herzustellen, als ein Entgegenkommen gegen den Präsidenten Krüger. Lubbock unterstützte den Unterantrag. Die Debatte wurde sodann vertagt.

Türkei. Von Konstantinopel soll, wie verlautet, der Studien-Leiter der Kriegsschule, Brigadegeneral Tefik-Pascha ins Ausland geschickt sein. — Auf Kreta dauern die Ausschreitungen fort. Wieder wurde eine Anzahl christlicher Bauern von bewaffneten Muselmanen überfallen, arg gemißhandelt, beraubt und auch verwundet. Im Dorfe Bali (Provinz Malezini) ist ein Muselmane ermordet und einer verwundet worden. Bei Syphus wurden vier Christen ermordet.

Griechenland. Durch ein Dekret wird die Schließung aller Fakultäten der Athener Universität während des ersten Semesters des akademischen Jahres angeordnet. — Die Universitätsgebäude werden noch immer besetzt gehalten.

Nordamerika. Das Cabinet Mac Kineys

ist bis auf das Amt des Generalpostmeisters fertig. Es soll wie folgt zusammengefasst werden: Staatssekretär (Auswärtiges); John Sherman aus Ohio; Marine: Long aus Massachusetts; Schagant: Gage aus Virginia; Inneres: McKenna aus Kalifornien; Landwirtschaft: Wilson aus Iowa.

Südamerika. Die Unruhen in Uruguay dauern fort. In Montevideo haben die „Rothen“ in einer von ihnen einberufenen Versammlung Kundgebungen gegen die Vermählung der „Weißen“ veranstaltet. Sie drohen, revolutionäre Bewegungen an der Grenze von Argentinien und Brasilien ins Leben zu rufen. Man erwartet, daß der Belagerungszustand, verbunden mit strenger Censur der Telegramme, verhängt werden wird.

Ostasien. Nach Korea ist ein russischer Kreuzer, an dessen Bord sich über 1000 Mann befinden, mit Geschenken des Zaren für den König von Korea am Mittwoch nach Ostasien abgegangen. — Daß zur Ueberbringung dieser Geschenke gleich 1000 russische Soldaten mitgeschickt werden, erscheint sehr auffällig.

Deutschland.

Berlin, 30. Jan. Der Kaiser nahm gestern Vormittag den Vortrag des Reichskanzlers, Fürsten Hohenlohe entgegen, begab sich dann gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr nach dem Centralbahnhof Friedrichstraße und verabschiedete sich daselbst von seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, die nach England abreiste. Nachdem sodann im kgl. Schlosse das Frühstück eingenommen war, erfolgte um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr vom Lehrtor Bahnhofe die Abreise des Monarchen nach Kiel zu der daselbst Sonntag stattfindenden Taufe des jüngst geborenen Sohnes des Prinzen Heinrich von Preußen. In Kiel traf der Kaiser abends 8 Uhr mittels Sonderzuges ein. Am Bahnhofe waren Prinz Heinrich, der Erbprinz von Meiningen, sowie der Erbgroßherzog von Oldenburg zur Begrüßung erschienen. Der Kaiser fuhr alsbald ins königliche Schloß, während die im Hofen liegenden Kriegsschiffe Salutsschüsse abgaben. — Am getragenen Geburtstage des Prinzen August Wilhelm von Preußen, an welchem derselbe das zehnte Lebensjahr vollendet hat, erwartete man allgemein die feierliche Einstellung desselben als Secunde-Lieutenant in das 1. Garde-Regiment z. F. durch den Kaiser, wie dies bisher bei den Prinzen des königlichen Hauses üblich gewesen ist. Diese Feier ist einstweilen verjöhoben und wird wahrscheinlich am 9. Febr. stattfinden, dem Tage, an welchem der Kaiser als Prinz Wilhelm 1877 durch seinen Großvater dem Regiment zur Dienstleistung übergeben wurde.

— (Einen Vortrag des Reichskanzlers) nahm der Kaiser am Freitag Vormittag in der Amtswohnung des Fürsten Hohenlohe entgegen.

— (Das Staatsministerium) hat am Donnerstag Nachmittag unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe wieder eine Sitzung abgehalten.

— (Der Bundesrath) hat in seiner letzten Sitzung, wie ergänzend mitgeteilt wird, auch einer Novelle zum Gesetz über die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnens und der Civilprozessordnung, dem Entwurf einer Verordnung, betreffend die Gerichtsbarkeit der deutschen Consuln in Aegypten und dem Ausschufsantrage, betreffend die steuerliche Behandlung der Weinbrennereien, die Zustimmung erteilt.

— (Zu Ehren des russischen Ministers des Auswärtigen,) Grafen Murawiew, wird bei dem Reichskanzler, Fürsten zu Hohenlohe, am Sonntag Abend ein größeres Diner stattfinden, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen sind.

— (Die Veratung der Militärtraktatprozeßordnung) im Bundesrath wird, wie die „Post“ erfahren haben will, noch etwa 14 Tage in Anspruch nehmen. Die Veratungen dieser Vorlage werden im Plenum des Bundesraths streng vertraulich geführt. — Damit soll anderen Angaben widersprochen werden, denen zufolge die Veratungen im Plenum des Bundesraths überhaupt noch nicht begonnen hätten, sondern nur vorläufige Besprechungen zunächst mit dem Vertreter Bayerns stattfänden. Wer hat nun Recht.

— (Ein sehr sonderbares Zollcuriosum) erzählt die „Dtsch. Tabak-Ztg.“ Es hat nämlich ein Tabakhändler in Münster eine Sendung Tabak, welche aus Hamburg bezollt an ihn abgegangen war, dort noch einmal bezollen müssen, weil die Hamburger Zollbehörde die Sendung statt direkt an den Adressaten, an die Zollbehörde in Münster gesandt hatte. So etwas kann vorkommen. Das Curiosum aber ist, daß keine der beiden Behörden den Zoll zurückzahlen will, sondern jede behauptet, die andere habe das Verselben gemacht und sei deshalb zur Rückzahlung verpflichtet. Darüber, daß die Rückzahlung erfolgen muß, kann kein Zweifel herrschen und da es für den Fiskus ganz gleich ist, welche Zollstelle die Rückzahlung leistet, so begreift

man die Weiterungen nicht. Sollte aber wirklich die Rückzahlung im Prozeßwege erzwungen werden müssen, so möchten wir diesen Fall der Aufmerksamkeit der Oberrechnungskammer empfehlen. Da dem Fiskus bei dem Prozeß ganz unzweifelhaft auch die Gerichtskosten anferlegt werden, so möge sie prüfen, vor dem Staate diese Kosten verurtheilt hat und ihn dafür regresspflichtig machen.

— (Von der deutschen Marine.) Wie die „Nat.-Ztg.“ erzählt, haben sich unsere deutschen Kriegsschiffe in letzter Zeit wiederholt im Auslande durch Rettung fremder Schiffe ausgezeichnet und dadurch den weitesten Ruf erworben. U. a. war am 7. d. M. an der Nordostküste von Korsik der italienische Dampfer „Lipari“ aufgelaufen, und wurde der Kommandant S. M. S. „Stoß“ um Hilfe gebeten. Diesem gelang es, nach einer sehr angestrengten Arbeit, den „Lipari“ loszumachen, worauf derselbe, ohne bedeutenden Schaden genommen zu haben, in den Hafen einlaufen konnte. Diese That hat in italienischen Marinekreisen lebhafteste Befriedigung hervorgerufen.

— (Eine Aeußerung Lassalles über seine Beziehungen zum Fürsten Bismarck) hat Liebtnecht dieser Tage in einem in Amsterdam gehaltenen Vortrag über das Thema „Mar und Lassalle“ mitgeteilt. Liebtnecht hatte Lassalle wegen seiner Annäherung an Bismarck Vorwürfe gemacht und erhielt darauf von Lassalle die charakteristische Antwort: „Wissen Sie noch nicht, daß jeder, der mit mir Kirchen ist, stets die Steine bekommt? Das Fleisch ist immer für mich.“ — In der That sind Bismarcks Hoffnungen, die Sozialdemokratie für seine Zwecke auszunutzen zu können, gründlich getäuscht worden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 29. Januar.) Am Reichstag kam heute bei der fortgesetzten Veratung des Postetats noch nicht über den Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ hinaus. In der weitwöchentlichen Debatte wurde auch nicht ein einziger neuer Gesichtspunkt zur Sprache gebracht, sondern nur sämtliche Themat des ersten Verhandlungstages varriert. Es handelt sich in der Hauptsache wieder um die alten Forderungen der Heraushebung der Bewältigung für einfache Briefe, Ermäßigung der Telegraphengebühren, Beschleunigung verschiedener Beamtenklassen, namentlich der Unterbeamten und Gewährung größerer Sonntagsstunden für die Postbeamten im Allgemeinen. Mit Ausnahme des Abg. v. Leipzig, der namens der Majorität freier Freunde sich gegen die Forderung der Erhöhung des Gehalts einfacher Briefe wandte, waren sämtliche Parteien einig in der Befürwortung der beiden oben zuerst genannten Postulate. An der Debatte theilnehmten sich die Abgeordneten Dr. Haffke (natl.), Pauli von der Reichspartei, die Sozialdemokraten Bebel und Singer, Dr. Müller-Sagen und Bech von der freisinnigen Volkspartei, Dr. Wagner von der freisinnigen Vereinigung der Konventualen v. Leipzig und die Vertreter der Postverwaltung Staatssekretär v. Stephan, Unterstaatssekretär Dr. Richter und Director im Reichspostamt Scheffler. Abg. Bachmide sprach sich gegen eine Reform des Postgesetzstoffs aus. Director Scheffler gab bezüglich des Falles Auerwald zu, das in der Berliner Telephonämtern Personen, die den Beamten als Kräfteher befugt seien, auf besondere Beachtung rechnen könnten. Von einer Beschwerde von Mitgliedern des Unionclubs beim Kaiser sei der Postverwaltung nichts bekannt. Als Abg. Singer wiederum zur Sprache brachte, daß auf Anordnung des Staatssekretärs v. Stephan der Gehalt des preussischen Staatsministers, welcher den Beamten die Theilnahme an Versammlungen und Petitionen, die gegen die Regierung gerichtet sind, verbietet, auch sämtlichen Beamten der Postverwaltung zugegangen sei, erwiderte Unterstaatssekretär Dr. Richter, daß dieser Gehalt nur durch Vertrauensbruch in die Öffentlichkeit gelangt sein könne und die Bewahrung deshalb auf die Erörterung dieser Angelegenheit nicht eingehe. — Die Veratung des Postetats wird am Sonnabend fortgesetzt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 29. Januar.) Im Abg.-Hause wurde heute zunächst die Interpellation des Abg. v. Gatzert wegen des Verbots von Versammlungen der katolischen Volkspartei in Westpreußen wegen des Gebrauchs der polnischen Sprache verhandelt. Der Minister des Inneren meinte, die Interpellation sei nach den neulichen Verhandlungen über den Antrag Stephan (Beitrag) zwecklos, da eine Entscheidung in der Verwaltungsinanz, über das damals erdörte Verbot der Versammlungen noch nicht ergangen sei. Herr von der Necke wiederholte seine früheren entwickelten Erklärungen gegen die polnische Agitation; gab aber zu, daß, falls festgestellt werde, daß in den letzten, wo Versammlungen nicht verboten seien, wo aber wackelige Volkspartei nicht polnisch verhalte, vornehmlich polnisch gesprochen werde, Beamte, die des Polnischen mächtig seien, angeheilt werden müssen. In der Besprechung der Interpellation vertrat die Abg. Nören und Borch (Cent.) und der Pole Wizerast den Standpunkt der Polen, während Gerlich (Nat.) dem Minister zustimmte und Graf Limburg-Strum und Sottler (natl.) eine sofortige gefällige Regelung der Sache befürworteten. Abg. Richter kam auf die Vollständigkeit der Aufhebung des § 8 des Vereinsgesetzes zurück. Er würde die Regierung in der Bekämpfung der katholischen Agitation unterstützen; in Westpreußen sei eine solche nicht nachgewiesen. Worauf der Minister des Inneren meinte, wenn Herr Richter davon nicht wisse, so habe er wohl abichtlich seine Augen verschlossen. Im übrigen wies er den Vorwurf der Rechtsbegünstigung und der Feindschaft gegen das Polentum zurück: die Polen seien nicht die Unterdrückten, sondern die Protagonisten. Als dann begründete Abg. Ring den Antrag wegen Abwehr von Westpreußen. Zur Uebertragung der Agrarverordnungen bedauerte der Landwirthschaftsminister, daß nach der neulichen Verhandlung dieser Frage im Reichstage die Sache nun

noch wieder im preussischen Abg.-Hause zur Sprache kommen werde. Er wies, wie er das schon im Reichstage gethan, darauf hin, daß die Behandlung dieser Frage, die sie hingeliege habe, nur Schwierigkeiten im Auslande hervorruft. Die Regierung werde thun, was sie in Rücksicht auf die Handelsverträge thun muß. Nach einer Entgegnung des Grafen Kanitz wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

— (Eine Vorlage über die bessere Versorgung der Wittwen und Waisen) Beamten soll, den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge, noch in der laufenden Session, und zwar in nächster Zeit, dem Abgeordnetenhaus zugehen. Das geltende System soll nicht geändert, aber eine Verbesserung der Wittwenversorgung dadurch erreicht werden, daß nicht nur das Verhältniß des Wittwengeldes zur Pension günstiger gestaltet, sondern auch der Mindest- und Höchstbetrag erheblich erhöht wird. Da das Wittwengeld einen Bruchtheil des Wittwengeldes bildet, zieht dessen Erhöhung die der Wittwengelder von selbst nach sich.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 28. Jan. Vom 8. bis 13. J. findet im Prov.-Obstgarten zu Diemitz-Galle Kurjus zur Unterweisung in der Baupflege und Obstverwertung statt. Dies der Winterkurs für Landwirthe, Gärtner, Baumgärtner u. s. w., gleichzeitig aber ein Wiederholungskurs für die Theilnehmer am vorigen Frühjahrskursus. Vom 15. bis 24. März wird u. a. ein Winterkurs für Volksschullehrer, vom 23. bis 26. Juni ein Sommerkurs als Ergänzung zu dem Winterkurs für Landwirthe, Gärtner u. s. w., vom 28. Juni bis 2. Juli ein Ergänzungskurs für Volksschullehrer in der Sommerbehandlung der Obstbäume und in der Beerenweibereit abgehalten werden. Die Kurse haben den Zweck, durch praktische und theoretische Unterweisung einmal eine gründliche Anleitung in der Behandlung der Obstbäume und — Sträucher Winter und Sommer zu erteilen; zu diesem Zweck werden außer den Musteranlagen des 30 Morgen umfassenden Provinzial-Obstgartens zu Diemitz auch Straßenpflanzungen, sowie Privatgärten der Umgegend von Halle als Demonstrations-Übungsmaterial herangezogen. Der Unterricht vorwiegend praktisch und wird vom Vorsteher Provinzial-Obstgartens unter Hinzuziehung Gartengehilfen erteilt. Die theoretische Begründung wird außer vom Vorsteher von Hrn. Dr. Hollrath Vorsteher der Pflanzenschulestation, und Hrn. Haas Beamter der Landwirtschaftskammer, gegeben. Der Unterricht ist unentgeltlich. Die Kosten, welche Theilnehmern erwachsen, bestehen in der Beschaffung der Gartengeräthe (Baumhacke, Kraxe, Hippe, Schere, Veredelungsmesser, Äpfelstein) und zweier Weist für insgesamt 16 Mark und in kleinen Ausgaben für Eisenbahnfahrten auf benachbarte Güter. 2 Kurse beginnen sämtlich morgens um 9 Uhr, vorherige persönliche Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Kurristen haben sich vielmehr am ersten Kurstage pünktlich in Diemitz einzustellen. Anmeldung nimmt der Vorsteher des Provinzial-Obstgartens Diemitz Müller in Diemitz-Galle, entgegen. Derselben werden wegen des starken Andrangs möglichst bald erbeten, spätestens aber zehn Tage vor Beginn des betreffenden Kurjus.

† Erfurt, 27. Jan. Der orkanartige Sturm welcher seit gestern Abend den lockeren Schnee weicht vor sich her treibt, hat zahlreiche Verkehrsstörungen auf den Eisenbahnen im Gese. So z. B. blieb gestern in der Nähe von Gelnhausen ein Zug stecken. Der Betrieb auf der Selbahn bahnhafte Umenau-Großbreitenbach mußte bis weiteres eingestellt werden. Heute Vormittag der zehnten Stunde wurden in hiesigen Bahnhofs Empfangsgebäude rothe Zettel mit folgender Bekanntmachung angeheftet: Infolge Schneeverwehungen auf folgenden Strecken der Verkeh unterbrochen: Gotha-Gienach, Dietendorf-Anhalt, Weimar-Zeitz, Straußfurt-Greifen, Straußfurt-Sommerda, Göttingen, Gotha-Weimede. Züge stecken im Gebiete bei Wanderleben, Gerbache und Leipzig. Schnellzug Leipzig-Köln, welcher am 8.31 von Erfurt abgehen soll, war heute um 11 Uhr vormittags noch nicht eingetroffen. Ein eigenartliches Leben herrscht zur Zeit im Insel-Empfangsgebäude. Die geräumigen Warterale, sowie Vorhalle sind mit Reisenden angefüllt, welche gellich auf die Ankunft der Züge warten.

† Leipzig, 28. Jan. Die Leipziger Mobilien-Gesellschaft hat gegenwärtig die sämtlichen Waggons der f. f. Fleischerei und des Matthäikirchhofes zwischen der Kloster- und der Westseite des Matthäikirchhofes gelegenen Hausgrundstücke wegen Erwerbung derselben Verhandlung eingeleitet, um auch diesen Stadtteil zu erneuern.

Emaillierte Kochgeschirre
 kauft man am billigsten bei
Schmalzstr. 29. H. Becher.
Nervenleidenden

gibt ein Heilmittel aus Dankbarkeit kosten-
 freie Auskunft über ein sicher wirkendes
 Mittel **W. Liebert, Leipzig-Cornewitz 295**

Bruchbandagen,
 doppelt und einfach, in allen Größen, **Enspen-
 Seiten, Leibbinden, Geradefalten** empfiehlt
A. Prall, Burgstraße.
 Reparaturen werden gut und schnell
 ausgeführt.

Aus Dankbarkeit
 zum Wohl Magenleidender gebe ich
 Jedermann gern unentgeltliche
 Auskunft über meine ehemaligen Magenbe-
 schwerden. Schmerzen, Verdauungsstörung,
 Appetitmangel u. dgl. theile mit, wie ich un-
 geschadet meines hohen Alters hiervon befreit
 und gehend geworden bin.
**F. Koss, Königl. Förster a. D.,
 Römblen, Post Nieheim (Westfalen).**

Holzpantoffeln
 bei **H. Lehmann, Pantoffelmacher,
 Breitestraße Nr. 8, im Hofe.**

Berein 1858.
 (Kaufmännischer Verein.)
 Hamburg, N. Bäderstraße 32.
 Die Mitgliedsarten für 1897, die
 Leistungen der **Prämien-Kasse**, sowie der
Granter- und Begräbnis-Kasse, e. S.
 liegen zur Einsicht bereit. Nach dem 1.
 Februar ist Verzugsvergütung zu zahlen.
 Eintritt in den Verein und seine Kassen
 täglich.
 Der Verein empfielt den Herren Chefs
 für offene Stellen seine gutempfohlenen
 fleißigsten Mitglieder. Am 15. Januar
 wurde die

60000 ste
 kaufmännische Stelle für seine
 lohnfreie Vermittlung
 besteht in 1896 allein 4840 Stellen.
 Mitglieder z. Zt. über 53000.
 Beitrag für neue-eintrittende Handlungs-
 gehülfe Mk. 6.—, Eintrittsgeld, Porto-
 vorlage, Vermittlungsgebühr oder dergleichen
 wird nicht erhoben.
 Geschäftsstelle für Merseburg bei Herrn
August Perle, Entenplan 2.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.
 Patentlich auch zur Anfertigung von
 Petaschaften,
 Zinkschrauben, Signestempeln,
 Automatenstempeln,
 Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private
 Druckstempel, Urtypen, Fingerringe
 Trockenstempel, Pressen
 einzeln liegen a. Lohs
 etc. etc.
 10 billigen Preisen.

Medicinal-Cognac
 „ohne Zucker“
 bei **Otto Peckolt, Merseburg**
Otto Huth,
 Merseburg, Innen-
 str. 4.
 empfiehlt für Gastwirths seine neuen
russischen Loebbiller
 (alleinige Spezialität).
Feinste Würstlein-Strappel
 wird täglich frische Pfannkuchen
**G. Kraft, Bädermeister,
 Breitestraße 6.**

W. Hellwig,
 a. d. Giesel 1,
 empfiehlt als
Uhrmacher u. Graveur.

Prektorf und Brikets
 beste Qualität, sowie
Brennholz
D. Wengler,
 Breitenstraße 14.
Frische Fleischpasteten.
O. F. Sporl's Conditor.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erstickung oder Ueberladung des Magens, durch
 Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder
 durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,
 Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**
 angezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
 heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
 Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, hell-
 kräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein
 bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Ver-
 dauungsorganismus des Menschen ohne ein Ab-
 führungsmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle
 Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut
 von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen
 und wirkt fördernd auf die Neubildung ge-
 sunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter Weins werden Magenübel meist
 schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung an den
 anderen schweren, ebenen Gesundheits störenden Mitteln vorzuziehen. Alle
 Epithome, wie: **Kopfschmerzen, Übeln, Erbrechen, Blähungen, Nerven-
 heitsheit mit Schwindel**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden
 um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt
 und deren angenehme Folgen, wie **Bellemung,
 Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit**, sowie
 Anstauungen in Leber, Milz und Fortarterien (**Hämorrhoidaleiden**)
 werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt
 jedwede **Unverdaulichkeit**, erleichtert dem Verdauungs-system einen Aufschwung
 und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem
 Magen und Gdärmen.

Magere's bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind
 die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines mit
 hohen Anstandes der Leber. Bei grünlischer **Appetitlosigkeit**, unter nervöser
Abspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen **Kopfschmerzen**,
sch. Hosen wachen, fieden oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-
 Wein** gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-
 Wein** heilt den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-
 wechsel kräftig an, belebteigt und verbessert die Blutbildung, herbei die
 ererzten Krerven und isoofft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben
 in zahlreieh Anzeigen und Dankschreiben beweisen dies

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in
**Merseburg, Lauchstädt, Mücheln, Schafstädt, Teut-
 schenthal, Querfurt, Schkeuditz, Döllnitz, Lützen,
 Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig
 u. s. w.** in den Apotheken.

Auch vorfindet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, West-
 straße 82**, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach
 allen Orten Deutschlands vorwärts und liefert.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: **St. Laga-
 man 450,0, Weindreit 100,0, Chierren 100,0, Rothwein 240,0, Chierrenschliff
 160,0, Kirchsüß 320,0, Franzl. Anis, Selenenwurzel, amerik. Kraftwurzel,
 Englanwurzel, Ralmwurzel aa 10,0.**

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
 Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorchrift vom Geh. Rath Professor Dr. D. Siebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit
Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverchleimung,
 die Folgen von Unregelmäßigkeiten in Essen und Trinken, und ist gegen besonders Frauen und
 Kinder zu empfehlen. Die einzige Reichhaltigkeit, Süßigkeit und köstlichen Geschmack an nervöser
Magenschwäche haben. Preis 1/2 Mk. 3 Mk., 1/2 Mk. 1,50 Mk.
Schering's Grüne Apfelmilch, Chamer-Str. 19.
 Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
 Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Essenz.**
 In Merseburg erhältlich: **Dom-Apotheke, Stadt-Apothek.**

Paul Lieber's Malz-Extrakt
J. DRESDEN Lechtes Malz-Extrakt

(angegohren) Auszug von Gerstentrost, dargeboten als:
reines Extrakt, Pulver und Schaumkugeln
 (Nährmittel genannt), bebt wegen seines **Phosphorsäure** zureichenden Gehaltes im
Nährungsorganismus, Hosen, Gesehtheit, fördert insolge hohen Nährwertes die
Blutbildung. Von Kindern, Frauen und Gesehnden besonders bevorzugt.
 Auf ärztliche Anordnung mit spezifischen Mitteln verbunden, bewahren sich:
Eisen-Malzextrakt, bei Blutarmuth,
**Kalk-Malzextrakt, fördert, weil es den Kalk in Lösung enthält, die
 Knochenbildung, für schwächliche Kinder,**
**Leberthran-Malzextrakt, innige Verbindung seiner Stoffe;
 Gesehtheit, Gesehtheit** verhält, wird
 gern angenommen, leicht vertragen, leicht verdaulich, wirksamer als reiner Thran.
 Diese dem freien Verkehr
 überlassen, 17 Mal prä-
 mitiren, bei warmen Em-
 pfehlung der Herren Herr-
 lich erstrenenden Präparate
 von

J. Paul Liebe,
 Dresden,
 in den Apotheken.

Zug- u. Mundharmonikas
 sind in großer Auswahl eingetroffen bei
a. d. Giesel. Hugo Becher.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krank-
 heit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht
 verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem
 Uebel befreit und sende meinen leidenden
 Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und
 postfrei Prospekt über meine Heilung.
 Klingenthal i. Sach.
Ernst Hess.

Cognac
 Gg. Scherer & Co.
 Langen.
Ärztlich empfohlen.
 In allen Preislagen
 Flasche von Mk. 2,— an
 empfiehlt
Paul Berger,
 Merseburg, Neumarkt 74.
 Cognac Zuckerfrei Fl. Mk. 3,—

Vom Guten das Beste!

Dürkopp's Fahrräder,
Ullrich's " "
Wanderer " "
Ullrich " "
Kaiser " "
 Von obigen Firmen habe durch bedeutende
 Niederlässe den **Wettbewerbs** von Merseburg
 und Umgebung. Durch die neuen Vertheilungen
 von Wanderer, Kaiser- und Ullrich-Fahrrädern
 habe ich die besten deutschen Fabrikate bei mir
 vereinigt.
Größttheile und Reparaturen billig.
Große Auswahl.
O. Erdmann.

Eduard Hofer
 in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
 Niederlage
 der Wein- und Spirituosenhandlung von Jo-
 hannes Grün, Hoflieferant, in Halle
 a/S. und Winkel i/Saale.
 Verkauf sämtlicher in- und aus-
 ländischer Weine in Gebinden und
 Flaschen zu den Originalpreisen.

Große Auswahl in Schuh- u. Stiefelwaaren

zu billigsten Preisen empfiehlt
**W. Grosse Schuhmacherstr.,
 Breitestraße Nr. 5.**
 Bestellungen nach Maß, Reparaturen
 schnell und sauber.

Faltentod
 von **H. Musche-Coethen**
 ist das anerkannt einzig bewährte Mittel gegen
 alle Krankheiten und Fieber zu tödten, das in
 10 Minuten, das Fieber und Gesehtheit schlingt in 16
 Pakete à 50 Pfg. und 1 Mk.
**Oscar Leberl, Burgstraße Nr. 16,
 Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**
**Jeder Versuch führt
 zu dauernder großer Ersparnis.**
Gasglühlichtstrümpfe
 sofort zum Anziehen, allerhöchste Feinheit, ab-
 gebrannt und verbrauchlos, für jeden Con-
 sumenten sofort in Gebrauch zu nehmen; außer-
 ordentliche Feinheit, Haltbarkeit und gutes
 Entzünden garantiert, offerirt à 72 Pfg. pro
 Stück, à Duzend 8,40 Mk. franco gegen
 Nachnahme
Willi Bud, Berlin W. 35
 Berliner Gasglühlicht-Industrie.
 NB. Für den ein gros Verkauf
 tüchtige Agenten gesucht.

Zu Franz Schuberts hundertjährigem Geburtstage. *)

31. Januar 1897.

Des Frühlings Güte füllt edle Zweige,
Da treiben Blätter reich in grüner Pracht;
Dann schied der Zahn, die Sonne lacht: „D, zeige
Dich, Blüthe!“ Etz, es bringe sie Winternacht,
Und Fülle nicht und Duft, es ist, als neige
Im Erbe neu sich erster Schöpfung Nacht.
So bricht das Vieh, so irrt es ungerissen,
Das wunderwolle Himmelstrüfte schenken.

Uns winket heute lachend Ades Klänge,
Es ladet uns der anderrische Mann,
Der vornehmlich hoher Meister Tisch;
So lacht die Blüthe, die der Hüll entsprang,
Sie wird zum Kranze, der den Scheitel kröne
Des Gottbesessenen, der zum Herzen lang.
Wald glüht sein Lieb mit goldnem Sonnenstrahle
Dann süßern lachend gleich des Mondes Schale.

Vor hundert Jahren ward der Welt gegeben,
Den heute dankschwerdlich wir feiern nam:
Er lebt ein kurzes, langverkürztes Leben,
Nicht freubar, doch einmüßig die Bahn.
Den welschen Tändel neigt der Menge Streben,
Nur müßlich löst sich fehschwerer Wahn!
Doch Schubert lang; so süßen Nachtigallen,
Bekümmert nicht, wem ihre Lieder schallen.

Wo immer wollen ihn der Lieb getragen,
Namentlich blüht der Niederblumen Glatz;
Wo immer schürfen seine Kraft geschlagen,
Nim glänzt der Goldesabern edle Katz;
Was Dichtertippen Großes darsien lägen,
Es ward sein Schmauß vom Sange neu gesagt,
Vom Duell, der rächt im Ueberflange ransicht,
Der Berlin brüt, dem Wuth und Sinnen lausicht.

Wir dürfen heut des Sängers Fabe gehen,
Dem Wehlein nach, doch hoch vom Felsen kann,
Der Liebe Glüh, der Liebe Leben sehen,
Wo, ade! Da armer weiser Mann
Da steht auch nicht, wie lauscht Du mich verstehen,
Beschrift in bösen Farbe bösen Sinn?
Ein schümmes Wabern auf der Winterreise:
Das Herz in Glüh, der Fuß im Schnee und Eise.

Die Winterreise! — Unserm Winterkinde
Erleiden der Tod in trüber Winterzeit.
Erleben nahm die Hand er; lach, gelinde
Einschlag der Geist dem Haus der Sterblichkeit.
Ein par rohisum noch! Novemberwinde
Erhöhen Erbelleunge zum Geleit.
Zur Seite fast Wehwehen ward beschieden
Dem müden Laib die Statt. — Er ruh in Frieden!

In seinem Geiste lebt ein göttlich Feuer.
Er rühmt des großen Fremdes flamend Wort.
Und dieses Geistes haben hoch und tiefer
Und liebend hüten unsers Herzens Hort.
Wie auch die Zeit verweht, nur immer treuer
Gebenten Dein wir, der in selgem Fort.
Was Fremdeshand dem Steine aufgeschrieben:
„Ein reicher Glühbeiß!“ er bleibt dem Leben.

*) Prolog, vorgelesen bei dem am 14. Januar d. J. im hiesigen Schloßparkinson hiesigen Künstler-Concert. Gedichtet vom Herrn Geh. Reg.-Rath Haupt.

Volkswirtschaftliches.

Bei den preussischen Staatseisenbahnen werden bekanntlich auf ministerielle Anordnung langjährig beschäftigten Arbeitern bei Vollendung einer fünf- bis zehnjährigen, fünf- bis dreißig- und fünf- bis fünfzigjährigen zufriedensstellenden Beschäftigung im Eisenbahndienste besondere Anerkennungen in Form einmaliger Geldbeholdungen im Betrage von 30 bis 100 Mk. zu theil. Im Jahre 1896 sind in dieser Weise 2620 Arbeiter belohnt worden. Von diesen haben 2106 ihr fünf- bis fünfzigjähriges, 375 ihr fünf- bis dreißigjähriges und 39 ihr fünf- bis fünfzigjähriges Beschäftigungsjahr vollendet. Im Ganzen sind rund 90 000 Mk. für Belohnungen aufgewendet worden. Außerdem sind 15 der ältesten Arbeiter der preussischen Staatseisenbahnen durch Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens ausgezeichnet worden.

Sechs Millionen Doppelcentner Äpfel sind im vergangenen Herbst aus Amerika nach deutschen Häfen verschifft worden, d. h. etwa zwanzigmal so viel wie in den früheren Jahren. Diese Äpfel haben überall schlanen Absatz gefunden, was in erster Linie der Gleichartigkeit der Waare zuzuschreiben ist. Daß dieses amerikanische Obst dem deutschen Obst so erfolgreich Konkurrenz machen konnte, liegt aber auch mit daran, daß z. B. die Frucht von New York nach Frankfurt a. M. über Rotterdam für den D.-Gir. nur 5 Mk., von Polen nach Frankfurt a. M. dagegen etwa 12 Mk. beträgt! Da der Doppelcentner der amerikanischen Äpfel in der Berliner Central-Markthalle mit etwa 25 Mk. gehandelt wurde, so fällt die Preisdifferenz der Frachten sehr ins Gewicht. Andererseits darf freilich nicht vergessen werden, daß gutes deutsches Obst einen unvergleichlich höheren Preis als das amerikanische Obst erzielt, wodurch die Frachtdifferenz mehr als reichlich aufgehoben wird.

Errichtung von Kornhäusern. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat, wie am Freitag in der Plenarsitzung mitgetheilt wurde, sich einstimmig gegen die Errichtung eines großen Central-

Lagerweickers in Berlin ausgesprochen, dagegen die Vorstände der landwirtschaftlichen Spar- und Darlehnskassen zur Errichtung kleinerer Getreidelagerhäuser in der Provinz anregert; als geeignete Plätze sind die Bahnhöfe Karstedt, Landsberg a. W., Briesen und Senftenberg vorgeschlagen worden.

Die Erste holländische Kammer nahm mit 25 gegen 16 Stimmen das neue Zuckersteuergesetz an, welches ein Niederlagen-System einführt und den Fabrikanten von Rübenzucker Ausfuhrvergütungen bewilligt. Die Ausfuhrvergütungen sollen für 1897/98 2 1/2 Millionen Gulden betragen und innerhalb 8 Jahren auf 1 700 000 Gulden herabgehen.

Russische Handelsagenturen werden auf Verfügung des russischen Finanzministers in diesen Jahre in London, Berlin, Paris, Venedig, Konstantinopel, den Vereinigten Staaten, der Mandchurie und auf Korea eingerichtet werden.

Die Baumwollindustrie in Ost-Lancashire liegt, wie der „Daily Telegraph“ meldet, hauptsächlich in Folge der Hungersnoth in Indien, ganz darnieder; die Arbeitgeber würden aber eine Herabsetzung der Arbeiterlöhne um 10 pCt. berathen.

Die Adresse der Commission deutscher Industrieller nach Ostasien erfolgt am 9. Februar von Genoa aus. Teilnehmer der Expedition sind außer einem die Reichsvertretung übernehmenden Nationalökonomten acht Industrielle.

Die Eisenbahnarbeiter aus Dresden, Pirna, Bodenbach und anderen Orten beschloßen am Donnerstag in einer von mehr als 1000 Personen besuchten Versammlung, eine festere Organisation ins Leben zu rufen und für die Forderung auf Verbesserung der Löhne und der Arbeitsverhältnisse einzutreten.

In den Mittheilungen des kais. statistischen Amtes liegt nunmehr das Ergebnis des auswärtigen Handels des deutschen Zollgebietes im Jahre 1896 vor. Danach betrug die Einfuhr 56 407 526 t gegen 32 546 976 in 1895, also mehr 3 870 540 t. Die Gesamtausfuhr ergiebt 25 718 533 t gegen 24 292 658 t in 1895, also mehr 11 834 t. Ein- und Ausfuhr haben demnach im December und im Jahre 1896 zugenommen, obgleich seit dem 21. November der Hamburger Hafenarbeiterstreik dauerte. Dem Werthe nach hat die Einfuhr in 1000 Mark im Jahre 1896 betragen 4 573 448 gegen 4 216 111 im Vorjahre, also mehr 327 337; die Ausfuhr 3 631 629 gegen 3 424 076 in 1895, also 1896 mehr 209 553. Angesichts einer Ausfuhr im Werthe von über 3 5 Milliarden erscheint das Verlangen nach einem möglichst hohen Einfuhrtarif in hohem Grade unverfänglich. Deutschland hat ein sehr viel größeres Interesse, seiner Ausfuhrindustrie einen gesicherten Absatz im Auslande zu wahren und zu erweitern, als durch Erhöhung der Einfuhr das Ausland zu Gegenmaßregeln zu provozieren.

Provinz und Umgegend.

Halle, 30. Jan. Der Verein der Liberalen von Halle und dem Saalkreis hielt gestern seine Generalversammlung ab. Nach dem Jahres- und Kasernenbericht, die nichts besonderes brachten, wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Professor Dr. Köhlschütter (Vorsitzender), Amtsgerichtsrath Rieke (Stellvertreter), Stärkefabrikant Carl Schmidt (Kassirer), Kaufmann Gustav Richter (Schriftführer) und Justizrath Drautmann (Beisitzer) wiedergewählt. Dann besprach man die Organisationsfrage. Man will in unserer Stadt Bezirksversammlungen mit Vertrauensmännern an der Spitze einrichten. Ferner sollen von Zeit zu Zeit hierseits größere Versammlungen abgehalten werden, damit auch den auf dem Lande wohnenden Liberalen Gelegenheit geboten wird, mit den hiesigen Liberalen in enger Verbindung zu bleiben. Auf dem Lande selbst Versammlungen abzuhalten, hielt man jetzt nicht für thunlich.

Aus der Provinz Sachsen, 30. Jan. Die Eisenbahn-Verkehrsstörungen infolge heftiger Schneefürne dauern noch immer fort. Es liegen heute früh folgende Meldungen vor: Torgau, 29. Jan. Amlich wird gemeldet: In Folge Schneeverwehung ist der Zugverkehr auf der Strecke Prettz-Torgau bis auf Weiteres gestört. Die Befestigung der Strömung ist noch nicht zu übersehen. — Magdeburg, 29. Jan. Die gestrigen Abend- und Nachtzüge, sowie die heutigen Morgenzüge sind wiederum mit Verspätungen, mit größeren und mit geringeren, hier eingetroffen. Namentlich sind durch den gestern Abend herrschenden starken Wind wieder viele Schneeverwehungen erfolgt. Auch heute Morgen rücken neben den vielen Hilfsarbeitern

wieder mehr als 100 Pioniere aus, um die Schneemassen zu beseitigen. Lieberall sind Schneepflüge in Thätigkeit. Infolge des heute Morgen eingetretenen starken Schneefalls sind auf der Neuen Verkehrsströmung zu erwarten, obgleich durch die herrschende Windstille Schneeverwehungen weniger vorkommen werden. Gesehrt sind in unserer Gegend die Strecken Giesleben-Seehausen, Wernigerode-Heubeber, Plantenburg-Tanne und Güntersberga-Hajjelsfelde. Auch die Strecke Halle-Hettstedt ist noch nicht wieder frei. — Northheim, 29. Jan. Heute herrschte hier ein mächtiges Schneegestöber. Der Verkehr auf der Eisenbahn und den Landstraßen wird durch Schneepflüge aufrecht erhalten. — Weisenfels, 28. Jan. Necht viele Gegner hat die Kreisfeuersteuer, die vom 1. April d. J. zur Erhebung kommen soll, weil sie jeden Hund ohne Ausnahme besteuert. Schon jetzt werden viele entbehrliche Hunde abgeschafft, und die armen Leute nehmen die Gelegenheit wahr, die umsonst abgegebenen fetten Wissen zu verpeisen.

Weisenfels, 29. Jan. Der Schuhmacherstand dauert fort. Das ist nach dem W. Abl. das Ergebnis der gestern wieder aufgenommenen und am Abend beendigten Verhandlungen zwischen der Streikcommission und den Vertretern des Fabrikantenvereins, welche letztere die Sitzung aufhoben, nachdem die Arbeitervertreter erklärten, gemäß dem erhaltenen Auftrage an den ursprünglichen Forderungen festhalten zu müssen.

Sangerhausen, 27. Jan. In einer stark besuchten Versammlung sprach gestern Pfarrer Naumann aus Frankfurt a. M. über den Fall des hiesigen Pastors Köhlschte. Er griff den evangelischen Oberkirchenrath heutig an und lies in Gemeinschaft mit Herrn Köhlschte nicht weniger als fünf Resolutionen annehmen, von denen folgende an die Adresse Sr. Majestät des Kaisers gerichtet ist: „Ev. Majestät wollen allergnädigst geruhen, eine Vorstellung der hiesigen St. Ulrichsgemeinde entgegenzunehmen, deren Seelsorger, Herr Pfarrer Köhlschte, durch Urtheil des Königl. Consistoriums zu Magdeburg vom 4. Mai 1896 und durch das in der Berufungssitzung gefällte Urtheil des Evang. Oberkirchenraths vom 4. November 1896 aus seinem jetzigen Amte zwangsweise verjast werden soll. — In der Verhandlung des Kgl. Consistoriums hatte die Gemeinde in größter Einmüthigkeit eine Deputation entsandt, um eine Petition zu überreichen und ein Schutzzeugniß für H. Pf. K. abzulegen. Diese Schutzzeugnisse hat das Disziplinargericht nicht vorgelassen. An die Berufungssitzung, den Evang. Oberkirchenrath, hat die Gemeinde mit gleicher Einmüthigkeit eine ansüßliche Denkschrift gerichtet zur Widerlegung des ersten Urtheils. Auf den Inhalt dieser Denkschrift und eine von 96 Krog. der Gemeinde unterschriebene Petition ist man in keiner Weise eingegangen und hat auch die Gemeinde keiner Antwort gewürdigt. Wir sprechen die allerunterthänigste Bitte aus: das Urtheil außer Kraft zu setzen und den Herrn Pf. K. seiner Gemeinde wiederzugeben.“ — Die übrigen Resolutionen sprachen dem Evangelischen Kirchenrath sowie dem Gemeinderath für ihr Vorgehen in der Köhlschteschen Angelegenheit das Befremden der Versammlung aus, stellen das Erscheinen einer Proschüre über dieselbe in Aussicht und eruchen, daß der Nachmittagsgottesdienst der Gemeinde abwechselnd vom Ersten und vom Zweiten Geistlichen abgehalten werden.

Leubingen, 27. Jan. Beherzigenswerthe Worte richtete der Gemeindevorsteher des Landwirtschaftlichen Vereins Colleda, Landrath Graf v. d. Schulenburg, an die zur Vereinsversammlung kürzlich hier sehr zahlreich erschienenen Landwirthe, indem er am Schlusse seines Referats über das Wirken des Vereins es als eine Gefahr bezichtigete, die jetzt viel gehörte Behauptung aufzustellen, daß die Landwirtschaft in einer Nothlage sich befinde. Von einer solchen im Sinne des Wortes könne hier noch keine Rede sein, sondern nur von einer schwierigen Situation, welche überwunden werden müsse. Durch obige Behauptung verliere man nur die Lust und Liebe zur Arbeit, sowie das Selbstvertrauen und das Vertrauen auf Gott. Diese Worte fanden viel Anklang.

Duedlinburg, 29. Jan. Das Infanterieregiment Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburgisches Nr. 27) zu Halberstadt wird nach der S.-Zg. im Verein mit dem Kavallerieregiment von Seydlitz am 8. Februar in dem Gelände zwischen Börnecke und Barnstedt eine größere Felddienst-Übung, verbunden mit Vorkosten-Übung, abhalten. Ein Theil der Truppen wird Bismarck beziehen in der Nacht vom 8. zum 9. Februar.

Duedlinburg, 29. Jan. Die Eisenbahnstrecke Duedlinburg-Ballenstedt-Gröbste ist nicht nur zwischen hier und Sanderode, sondern bis

...lesteren Erie muß von hier über Begeleben und Frohe geleitet werden. Die Störung wird voraussichtlich einige Tage dauern, da es seit heute früh wieder ununterbrochen schneit.

† Böhned, 28. Jan. Am Keuchhusten erkrankt ist ein 4-jähriges Kind hier selbst. Bei einem Hustenanfall würgte es den Kopf in die Kissen, und als die Mutter nachsah, war es bereits tot. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

† Verichow, 27. Jan. Aus Groß-Wilkau wird berichtet: Ein Akt grenzenloser Rohheit wurde hier an der Großmutter des Adernmanns Schultenmann verübt. Diese wurde, als sie sich Sonntag früh 6 Uhr im Kuchsal beim Melken der Kühe befand, von zwei verummten Männern hinterwärts überfallen, an Armen und Beinen gebunden und sodann ein schweres Verbrechen an ihr verübt. Nachdem die Unholde ihrem Opfer den Mund mit einem Schwamm verstopft hatten, schlepften sie es in eine nahe Kiefernheckung. Dort rissen sie dem Mädchen sämtliche Kleidungsstücke vom Leibe und banden es schließlich zwischen zwei Bäume fest, so daß die Bedauernswerthe ganz nackt in Schier auf der Erde lag. Die Verbrecher verschwanden sodann. Von der Dienstherrschaft vernimmt und durch das Wimmern des Mädchens aufmerksam gemacht, fand man dieses in ganz erstarren Zustand vor. Dem sofort herbeigeholten Gendarm gelang es noch im Laufe des Tages, drei junge Leute, Weistherköpfe als der That dringend verdächtig zu ermitteln und in das Antzgerichtsgefängnis zu Sandau abzuliefern. Einer davon wurde heute wieder entlassen, während die anderen beiden in Unterdrückungshaft verbleiben. Die Aufregung und Entrüstung über die abscheuliche That ist begreiflicher Weise groß. (Halle, 31g.)

† Dresden, 29. Jan. Eine recht dröckliche Geschichte passierte vor einiger Zeit einem hiesigen Einwohner, welcher den Besuch eines biederen Provinzlers erhielt. Um diesen ein Vergnügen zu bieten, beschloß man das Theater zu besuchen, und es wurden zu diesem Zwecke zwei Parterreplätze angekauft. Während der Vorstellung bemerkte der Gastgeber, daß sein Gast immer weit nach vorn gebend der Vorstellung lauschte und nicht einmal während der Zwischenactspausen eine bequemere Stellung einnahm. Die vielen Schweißtropfen, welche sich im Gesicht des Gastes zeigten, hielt der Gastgeber für die Folgen innerer Aufregung, schob aber auch die Schuld mit auf den dicken, langen Nos, welchen sein Gast trug. Um diese Andacht nicht zu unterbrechen, schwig auch unser Dresdener Landmann bis über die Hälfte der Theatervorstellung hinaus, glaubte aber dann doch, ausgefickt des Schweißes, seinen Besuch zu einer bequemeren Körperhaltungnahme veranlassen zu sollen. Er kam darauf zu sprechen, daß der Platz 2 Mark koste, es aber auch ohne diese Plätze seien, wo man alles bequem sehen könnte, ohne sich vornüber beugen zu müssen u. Hierauf erwiderte der Gast, daß der Platz zwar ganz schön sei, aber für 2 Mark könne man bessere Sitze schaffen. Im Laufe des Gesprächs stellte es sich endlich heraus, daß der biedere Provinzler es unterlassen hatte, seinen Klappstisch herunter zu schlagen, und so hatte er den größten Theil der Vorstellung auf der hinteren etwas vorkühenden Leiste gekauert. Dem Gastgeber war diese Situation durch den langen Nos verdeckt geblieben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 31. Januar 1897.

N.N. (Personalnotiz.) Der Lehrer Mansfeld an der hiesigen höheren Mädchenschule ist zum Oberlehrer ernannt worden.

* Die Ziehung der 2. Klasse der 196. preussischen Klassen-Lotterie findet vom 8. bis 10. Februar statt. Die Erneuerung der Loose hat bis einschließend den 4. Februar zu geschehen.

□ Der Gesang Verein veranstaltete am Freitag für seine Mitglieder eine Abendunterhaltung, die einen ebenso interessanten als wohl gelungenen Verlauf nahm. Die vorträgenden Vorträge eröffnete „Togenbahn“, ein Romanzen-Gesetz für Solf, Chor und Pianoforte von J. Rheinberger. Die romantische Composition zeigt überall in der Ausführung der einzelnen musikalischen Bilder sowohl in dem im Baladentone gehaltenen Eingangsschor, als auch in dem Duett und den Solis, in dem zarten Ensemble für Frauenstimmen, wie in dem bewegten Schlußchor den Geist und die freie Hand eines wirklichen Meisters. Der Vortrag war auf das Sorgfältigste ausgeführt, so daß der Gesang in einer Weise zu Gehör gelangte, die sowohl dem Gesang-Verein wie seinen Dirigenten, Herrn Musikdirektor Schumann, zu hoher Ehre gereichte. Das gleiche gilt auch von den folgenden Chorliedern „Nimm an, Fenster“ von C. Schumann, „Beim Scheiden“ und „Mallied“ von Rob. Franz, „Im Vorübergehen“ von C. Böve

und „Vorübergehende“ von Rob. Franz, die sich den schönsten Perlen der Chorgesangs-Literatur anreihen. Namentlich das schätzbare Goethe'sche Lied „Im Vorübergehen“ wurde mit so wahrer, tiefer Empfindung gesungen und so jugendlich besungen, daß die Zuhörer das wärmste Lob verdient. Den pianistischen Theil des Abends hatte wieder wie im vorigen Jahre Herr R. Zwintscher aus Leipzig übernommen. Der geschulte Künstler, der wegen der jetzigen Verehrerungen auf seinen „Mittag“ verzichtete und mit einem Pianino vorliebnehmen mußte, erbot durch den Vortrag der „Wandere-Fantaisie“ das Gedächtniß des genialen deutschen Liebesängers, Franz Schubert, dessen hundertsten Geburtsdag das deutsche Volk heute feiert. Ferner feierte Herr Zwintscher bei einer Mazurka von Chopin, ein Lied ohne Worte von Mendelssohn, einen Walzer von Rubinstein und die ungarische Rhapsodie Nr. 14 von Liszt. Der Künstler erntete durch seine sichere, einwandfreie Technik, seinen weichen, modulationsfähigen Anschlag und die Brauour, die er in der höchsten Rhapsodie entfaltete, so anhaltenden Beifall, daß er sich veranlaßt sah, durch eine Zugabe zu danken.

* An das evangelische Deutschland ergoht ein Aufruf zu Beiträgen für den Bau einer deutsch-evangelischen Kirche in Shanghai (China). Die dortige Gemeinde, gegen 400 Seelen zählend, ist unter gemäßigter geistlicher Pflege in erfreulichem Aufstiege begriffen und hat als Mittelpunkt evangelischen Glaubens und Lebens eine wachsende Bedeutung für die dort ansässigen Deutschen, sowie für die den Hafen von Shanghai besuchenden deutschen Seelen. Gern bringt sie die Mittel zur Befolgung ihres Pfarrers, zur Bestreitung ihrer gottesdienstlichen Bedürfnisse und einen Beitrag zur Erhaltung der Schule auf; zu den Kirchenbaukosten will sie 20 000 Mk. beisteuern. Damit aber ist sie vorläufig an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Somit bedarf sie der Hilfe aus der Heimath. Zur Gutzugewinnung von Beiträgen hat sich der große herzoglich sächsische Kirchenrath in Weimar bereit erklärt.

** Die Zugbeelehrungsbeamten auf den preussischen Staatsbahnen sind neuerdings wieder angewiesen worden, es an der erforderlichen Fürsorge für die Reisenden nicht fehlen zu lassen, namentlich bei der Zuweisung der Plätze, beim Öffnen der Wagenthüren sofort nach Anfuhr des Zuges auf Stationen und beim Anrufen der Stationsnamen, insbesondere wenn durch die Bitterung der Aussicht aus den Fenstern der Züge erschwert ist. Die Stationsbeamten sollen darauf achten, daß, bevor sie die Erlaubniß zur Weiterfahrt eines Zuges geben, die Reisenden ordnungsmäßig ein- und ausgestiegen sind.

* Der altgewohnten, lieben Schiefertafel, ohne die man sich bisher die kleinen A-B-C-Schiffen gar nicht denken konnte, wird das Grablied gesungen — den Vorstehern der Berliner Schulen ist von der Behörde anheimgegeben worden, statt Griffel und Schiefertafel für den ersten Schreibunterricht Bleistift und Papier einzuführen. Diese Neuerung wird allerdings von Pädagogen und Ärzten immer bringender empfohlen, weil die Schrift auf der Tafel oft undeutlich ist und das Schreiben mit dem Griffel die Leichtigkeit der Schrift beeinträchtigt.

* Mehrere größere Schulbuben warfen gestern in der Schmalstraße ein Pferd, das nebst Wagen vor einem dortigen Kaufmannsladen stand, mit Gießsteinen, wodurch das Thier sehr wurde und durchging. Erst in der Oberbreitstraße gelang es, das Pferd aufzuhalten und seinen klandlichen Besitzer zurückzugeben. Derselbe wird die strafliche Flegel zur Anzeige bringen.

** Der Hofkünstler Herr Max Köpner aus Berlin wird am 3. und 4. Februar d. J. im Saale der „Reichstrone“ hier selbst zwei Zauber-soiréen veranstalten, auf die wir die Freunde der schwarzen Kunst ganz besonders aufmerksam machen, da wir es hier mit einem der tüchtigsten Vertreter seines Faches zu thun haben. Der „Wählhauer Anzeiger“ schreibt z. B. über eine kürzlich dort stattgehabte Soirée wie folgt: „Die Darbietungen des Herrn Köpner unterscheiden sich von ähnlichen durch die vornehm-elegante Ausführung aufs Vortheilhafteste. Nachdem in der ersten, dem Humor und der Täuschung gewidmeten Abtheilung verschiedene Experimente die Zuschauer in große Heiterkeit und Staunen versetzt hatten, veranlaßte in der zweiten Abtheilung wieder das Photographiren durch Hitzigen-Strahlen mittelst der neuesten und besten Apparate (wie sie in der Urania in Berlin zur Verwendung kommen) großes Interesse. Es wurde die Hand eines hiesigen Fabrikbesizers photographirt. Zwei Uhrzeiten wurden unter die Hand, verschiedene andere Gegenstände um die Hand herum gelegt; die Exposition dauerte 3 1/2 Minuten. Herr Schneider hatte gleich im Saale die Photo-

graphie entwickelt, und die angelegentlich gemachte Photographie wurde noch am selben Abend im Publikum im Saale vorgezeigt. In der dritten Abtheilung (antiphotografische Experimente) gelang dem Experimente wieder mit einer fabelhaften Sicherheit und Schnelligkeit. Auf vielfachen Wunsch hat sich Herr Köpner entschlossen von Langenisa aus, wo er heute morgen Vorstellungen giebt, nochmals nach Weimaran zurückzukommen und am Mittwoch eine dritte Soirée zu veranstalten.“ Hoffentlich finden die Vorstellungen auch hier das Interesse, das sie mit Recht verdienen.

Von den Kreisen Merseburg und Querfurt

Scheudis, 26. Jan. Am 13. Februar d. J. feiert die hiesige freiwillige Feuerwehrgesellschaft den 30. Stiftungsfest. — Am 6. Januar 1898 ist die 50-jährige Bestehensfeier des Festscheudis 50-jährigen Bestehens. Letzterer zählt zur Zeit 12 Mitglieder; seine Vermögenslage hat gegenwärtig einen Bestand von etwa 400 Mk., seine Unterhaltungsloszahlungen von über 2300 Mk. Der Thurbaufonds hat die Höhe von 12 000 Mk. erreicht und man denkt in diesem Sommer mit dem Bau zu beginnen. Die Ausführung nach der Zeichnung des Herrn Baumeisters W. W. W. dürfte etwa 13 000 Mk. erfordern. — Die geplante Fernsprechanlage wird voraussichtlich im kommenden Mai zur Ausführung gelangen.

§ Cursdorf, 28. Jan. Im Gehöft des H. Gutsbesizers A. hier fiel gestern ein Diensthund ein Thorflügel auf den Fuß, wodurch der Hund ein Auge nicht unbedeutende Beschädigung davontrug. Der Thorflügel war durch Schnee im Sturz aus dem Angeln gehoben. — Der Gutsbesizer H. wurde gestern Abend von einem feindlichen angeführten Pferde heftig vor die Brust geschlagen.

§ Mücheln, 29. Jan. Der 9 Uhr 6 Minuten hier fällige Zug blieb am Mittwoch Abend in der Gegend von Benna im Schnee stecken und es trotz aller Anstrengungen nicht möglich, denselben loszubringen. Der Zug kam erst Donnerstag Mittag auf dem hiesigen Bahnhofe an; derselbe war theilweise von den Passagieren verlassen, weil sich zu Fuß nach ihren berr. Bestimmungsorten begeben hatten, einige Passagiere hatten aber demselben, volle 15 Stunden mitten im freien Liegend, ausdauern müssen.

Vermischtes.

* (Blutthat.) Im letzten Wiener Beistel Kabarett der jamaikaner Fabrics- und Bahnarbeitern bedient sich die junge Frau eines Gasarbeiters, die in dürftigen Verhältnissen lebt, überfallen und durch Schläge mit einem Eisenstücken auf den Kopf tödtlich verwundet worden. Zwei silberne Uhren, die Börse mit einem Gulden und einige Kleidungsstücke wurden geraubt. Der Mann, dem eine allnächtliche Dienst hat, fand gestern früh die Frau auf dem Boden im Blute liegend. Sie konnte noch angehen, wurde aber von einem Manne mit einer Mittelnäse liberalen Charakters verhandelt worden. Sie darauf verließ sie in dem Bewußtsein, daß der Mann ein Angehöriger der Gendarmerie sei. (Aber der Mann der Schuldigen zählung im Gefängnis zu bringen.) Der belgische Eisenbahnminister hat kürzlich das System der Stundenabfassung von 1 bis 12 (von Mitternacht bis Mitternacht) für die Eisenbahn, die Bewaltungen seines Ministeriums, die Eisenbahnen, Post, Telegraphen und die Paketboote von Ostende nach Antwerpen sind eingeladen worden, dementsprechend in den folgenden 1. Mai die Fremdenführer, Fahrpläne und überhaupt die Eisenbahnen in Verbindung stehenden Persönlichkeiten zu prüfen. Ferner ist in der am 9. und 10. Dez. v. J. in Wien abgehaltenen internationalen Fabrikantenkonferenz großer Mehrheit einem von derselben Seite geschlagenen Antrag beigetreten, daß alle künftigen Fabrikantenkonferenzen in die zuständigen Behörden die nöthigen Schritte unternehmen mögen, um die Genehmigung der gleichen Reiseordnung in allen den Fahrordnungsbedien betreffenden Ländern herbeizuführen und Dienstbefehlen zu erhalten.

* (Mord und Selbstmord.) Der Schandhändler Bernhard Stagemann aus Düsseldorf erschloß in Buxtehude die Schandhändlerin Mary Helming und tödtete sodann sich selbst.

* (Der Bruderwörder.) Loais Agner, ein amerikanischer (Amerikaner) hat sich, von Genossen des Namens, die Geschichte in Straßburg selbst geschickt.

* (Strenge Kälte.) Herricht angeblühlich in den nördlichen schiedenen Gegenden der Welt. Ganz Amerika ist der Zeit einer außerordentlich niedrigen Temperatur beimgelagert, die an den meisten Orten, z. B. Chicago, bis zu 20 Grad unter Celsius beträgt. New York, das etwa 14 Grad in der Höhe, letzten Tagen aufzuweisen hatte, ist noch verhältnismäßig warm gegenüber. Das einzige Land Amerikas, das von diesem bisher verschont blieb, ist Californien, dort blieb die Wärme weiter andauernd mild. Aus London meldet die Telegraphen ebenfalls den Einbruch strenger Kälte, die über ganz England erstreckt — Woch an der Witterung herrscht schon seit geraumer Zeit kalte Temperatur, die Regenwetter; man hofft jedoch dort auf einen kalten Umsturz der Bitterung.

* (Die Kentepepe.) Nach einer Meldung von der japanischen Botschaft in Petersburg bestätigte die dortige japanische Gesandtschaft die Nachricht, daß die Welt der Kentepepe ausgebrochen sei, habe aber die Versicherung gegeben, die japanische Regierung werde alle nur möglichen Maßnahmen treffen, um die weitere Ausbreitung zu verhindern.

* (Wie man eine Regierin wird.) Aus Wien schreibt man: Die Gattin eines Kanakbesizers in Ostau-

Correspondent.

Erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschl. Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen: Ilustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herunterbringer, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 26.

Sonntag den 31. Januar.

1897.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den

Merseburger Correspondent

zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Landwirtschaftskammern und das Börsengesetz.

Unter dem Datum: „Berlin. Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs“ verendet der Vorigende der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, v. Arnim-Güterberg, eine Erklärung zur Widerlegung der Angriffe, welche in der Presse wie neuerdings im Abgeordnetenhaus gegen die Haltung der beteiligten landwirtschaftlichen Kreise bezüglich der Vertretung der Landwirtschaft in den Börsenvorständen erhoben worden seien. Von Vorwürfen gegen die Kammer ist uns nichts bekannt. Die Wächter derselben, eine gültige Verantwortung über die Ausführung des Börsengesetzes durch mündliche Verhandlungen mit den Vertretern von Handel und Industrie herbeizuführen, haben die Minister für Handel und Landwirtschaft wegen der „Kürze der Zeit“ vereitelt. Den Vorschlag, daß die Landwirte in die Corporation der Kaufleute „mit gleichen Rechten und Pflichten“ eintreten sollten, haben wiederum die Minister, insbesondere der Handelsminister gegenstandslos gemacht, indem sie den Produktivbörsen zumuteten, beliebige Landwirtschaft in die Börsenvorstände als „mitwirkend“ aufzunehmen. Daß die Kammer der Ansicht ist, bei Feststellung der Lieferungsbedingungen u. s. w. seien die Interessen des „legitimen“ Handels und der Märlere durchaus in gleichem Maße zu berücksichtigen, wie diejenigen der Landwirtschaft, erinnert etwas sehr an die Forderung, daß die drei Mitgliedern je ein Drittel der Mitglieder im Börsenvorstand zu stellen hätten. Ihrem sachlichen Inhalte nach ist also die Erklärung zwecklos. Anderen verdient sie insofern eine gewisse Beachtung, als sie eine eigentümliche und offenbar anzutreffende Auffassung der Stellung der Landwirtschaftskammern zum Börsengesetz an den Tag legt. Die Angriffe, von denen Herr v. Arnim spricht, haben sich zunächst keineswegs gegen die beteiligten landwirtschaftlichen Kreise, sondern von den Ministern abgekehrt, gegen agrarische Ueberhebungen gerichtet. Aber selbst wenn es sich um die Landwirtschaft als solche gehandelt hätte, würde doch eine einzelne Landwirtschaftskammer nicht das Recht erheben können, als Vertreterin der gesamten Landwirtschaft aufzutreten. Aber das nur nebenbei. Graf Arnim-Güterberg theilt mit, die Brandenburgische Kammer habe sofort nach Inkrafttreten des Börsengesetzes, die zur Ausführung desselben notwendigen Vorarbeiten in Angriff genommen.“ Er beruft sich dabei auf die Vorschrift des § 2 des Landwirtschaftskammersgesetzes, die bekanntlich von den Agrariern so ausgelegt wird, als ob die Mitwirkung der Landwirtschaftskammern in diesen Fragen ein unbeschränktes Recht derselben sei. Die bezügliche Vorschrift aber lautet also: Den Landwirtschaftskammern wird nach Maßgabe der für die Börsen und Märkte zu erlassenden Bestimmungen eine Mitwirkung bei der Verwaltung und den Preisnotierungen der Produktivbörsen, sowie der Märkte übertragen.“ In dem preussischen Gesetze von 1894 kann sich das selbstverständlich nur auf Anordnungen der preussischen Regierung beziehen, nicht auf den Inhalt des Reichsbörsengesetzes, welches den Einzelregierungen freie Hand läßt, die Vertretung der Landwirtschaft in den Börsenvorständen anzur-



Oesterreich-Ungarn. Der böhmische Landtag hat den Antrag betreffend die Einführung direkter Wahlen in den Landgemeinden mit dem Zusatzantrag aus, daß das Gesetz schon bei den gegenwärtigen Reichsrathswahlen Anwendung finden solle, in zweiter und dritter Lesung angenommen, obwohl der Statthalter erklärte, die Anwendung des Gesetzes auf die gegenwärtigen Reichsrathswahlen sei ausgeschlossen. Für die nächste Zeit wird eine neue Sprachenverordnung angekündigt. Danach würden die Gerichte und die politischen Behörden in Böhmen und Mähren nach einer Uebersetzungszeit sich des Tschechischen und des Deutschen als Amtssprache bedienen müssen. Die Verstätigung dieser Nachträge abzuwarten. Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy wurde am Donnerstag vom Kaiser in Wien in längerer Audienz empfangen. Im ungarischen Abgeordnetenhaus richtete der Abg. Bisontai wegen des Streiks in den Amlaer Bergwerken, wo nahezu 3000 Arbeiter ausständig seien, eine Anfrage an die Regierung. Der Fragesteller wünscht auch Auskunft, ob der Gebrauch der Waffen seitens der Gendarmarie gerecht und gesetzlich zulässig war.

Russland. Dem „Hamb. Corr.“ wird gemeldet: Die für Ende April festgesetzte Reise des Zarenpaars nach Rom und London sowie die für später angelegten Besuche der Monarchen Oesterreichs und Deutschlands und des Präsidenten Faure in Petersburg sind mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand und Ruhebedürfnis des Zarenpaars auf unbestimmte Zeit verschoben worden. In letzter Zeit ist es gelungen, einer geheimen Vereinigung auf die Spur zu kommen, die in verschiedenen Theilen des Reiches das Volk gegen die bestehende Regierungsverfassung aufstachelte. Die Mitglieder der Vereinigung verfügten über reiche Geldmittel; in ihrem Besitz wurden gefährliche Schriften und auch Dynamit gefunden. Im Ganzen sind 62 Personen verhaftet und in der Peter Pauls-Festung zu Petersburg internirt. Fast alle gehören der gebildeten Klasse an.

Frankreich. Der russische Minister des Aeußeren Graf Murawjew wurde Donnerstag Nachmittag in Paris durch den Minister Hanotay dem Präsidenten Faure vorgestellt. Sodann stattete Graf Murawjew dem Senatspräsidenten Loubet, dem Präsidenten der Deputirtenkammer Brisson und dem Ministerpräsidenten Melne Besuche ab. Präsident Faure gab zu Ehren Murawjews ein

Diner, an dem sämtliche Minister, die Präsidenten des Senats und der Kammer Loubet und Brisson, die Generale Sauffier und Boisdeffre, der Admiral Gervais, sowie sämtliche Mitglieder der russischen Botschaft theilnahmen. Dem Diner folgte ein Empfang, während dessen Mitglieder der Oper und der Comédie française Vorträge zu Gehör brachten. Im Auftrage des Präsidenten Faure überbrachte General Tournier dem russischen Minister das Großkreuz der Ehrenlegion. Am Freitag gab der Minister Hanotay ein Frühstück, an dem Graf Murawjew theilnahm und bei dem er auf den Trinkbruch des Gastgebers folgendenes erwiderte: „Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers bin ich in dieses schöne, meinem ganzen Vaterlande so theure Frankreich gekommen und glücklich gewesen, Ihre Bekanntschaft zu machen und in persönliche Beziehungen zu Ihnen zu treten, mein lieber Herr Colleague, wenn Sie mir gestatten wollen, Sie so zu nennen. Ich erhebe mein Glas und trinke auf Ihre Gesundheit in der Ueberzeugung, daß die intimen Beziehungen, die zwischen unseren beiden Ländern bestehen, wie in der Vergangenheit die festeste Bürgschaft des Friedens bleiben würde.“

Graf Murawjew begab sich um 5 Uhr nachmittags zur Verabschiedung zum Präsidenten Faure, bei dem er etwa 3/4 Stunden verweilte. Um 1/2 10 Uhr abends reiste Murawjews nach Berlin ab.

Spanien. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: General Weyler setzt seinen Vornarrsch fort; er steht jetzt beim Fluß Hamanania in der Nähe der Provinz Santa Clara.

England. Im englischen Unterhause wurde am Donnerstag über die Unterjuchung gegen die Chartered Company verhandelt. Die Gesellschaft hat in der Kammer zahlreiche Freunde, die den Versuch machen, die Einmischung der Unterjuchung durchzusetzen. Staatssekretär Chamberlain beantragte die Wiederernennung eines Ausschusses zur Unterjuchung des Einflusses Jamesons in Transvaal. Maclean bekämpfte diesen Antrag durch einen Unterantrag, in welchem erklärt wird, daß angesichts der friedlichen Lösung der Angelegenheiten in den Gebieten der Chartered Company, angesichts der Bestrafung aller Verionen, welche bei dem Einfall theilhaftig waren, und endlich, weil es im Interesse des gesammten Südafrika nicht angezeigt sei, erledigte Fragen wieder aufzuwerfen — die Wiederernennung eines Unterjuchungsausschusses unndthig sei. Der Redner erklärte, Cecil Rhodes habe durch sein Vorgehen im Matabeleland Transvaal verhindert, sich mit Deutschland zu verbinden; die Regierung sei durch kein Abkommen mit dem Präsidenten Krüger zur Unterjuchung verpflichtet. Präsident Krüger suche, anstatt den Druck gegen die Ausländer aufzuheben, einen Staat aufzubauen, in dem die Engländer eine untergeordnete Rolle wären; eine feste Politik Englands sei besser geeignet, die Ueberlegenheit Englands in Südafrika herzustellen, als ein Entgegenkommen gegen den Präsidenten Krüger. Lubbock unterstützte den Unterantrag. Die Debatte wurde sodann vertagt.

Türkei. Von Konstantinopel soll, wie verlautet, der Studien-Keiser der Kriegsschule, Brigadegeneral Tefik-Pascha ins Ausland geflüchtet sein. — Auf Kreta dauern die Ausschreitungen fort. Wieder wurde eine Anzahl christlicher Bauern von benachteiligten Muslimen überfallen, arg gemißhandelt, beraubt und auch verurundet. Im Dorfe Bali (Provinz Maleviss) ist ein Muslimane ermordet und einer verwundet worden. Bei Spilius wurden vier Christen ermordet.

Griechenland. Durch ein Dekret wird die Schließung aller Fakultäten der Athener Universität während des ersten Semesters des akademischen Jahres angeordnet. — Die Universitätsgebäude werden noch immer besetzt gehalten.

Yordamerika. Das Kabinett Mac Kinleys